

Einleitung:

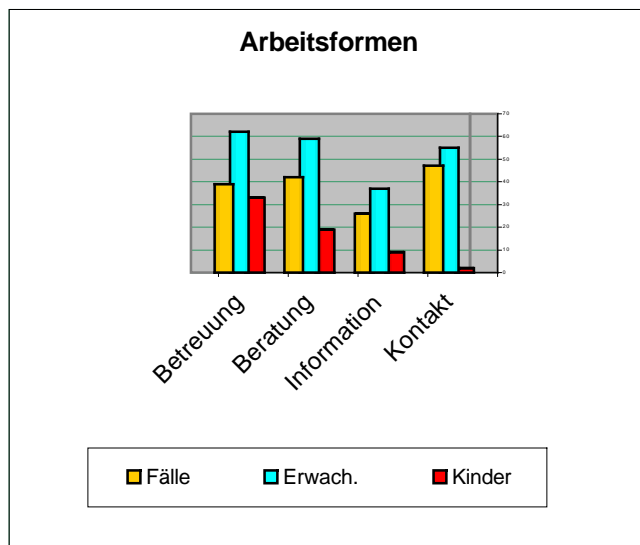
Am Beginn des Jahres stand die Ausweitung der Wohnungssicherung auf ganz NÖ greifbar nahe. Durch die positive Stellungnahme von LR Bohuslav ist das Bewusstsein für Delogierungsprävention deutlich verbessert worden.

Durch das ganze Jahr zog sich die Vorbereitung gemeinsam mit vier anderen Organisationen, der Arbeitsgemeinschaft NÖ Delogierungsprävention (ARGE). Die relevanten Stellen in der Landesregierung wurden über die statistischen Zahlen und Fakten, Erfahrungen und Argumente und budgetären Notwendigkeiten informiert.

Die Arbeitsgebiete in NÖ wurden aufgeteilt und die Kommunikation mit den neuen Beratungsstellen wurde eingerichtet.

Jahres- bericht 2005

Die Arbeit mit KlientInnen:



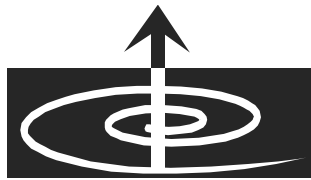
Durch die verstärkte aufsuchende Arbeit haben sich die Kategorien *Kontakt*, *Information*, *Beratung* und *Betreuung* etwas verändert, unterscheiden sich jedoch weiterhin wesentlich in Bezug auf Dauer, Zeitaufwand und Intensität:

○ **Kontakt:** Wir erhalten die meisten Verständigungen nach § 33a MRG und schicken den Betroffenen eine Einladung zur Beratungsstelle. Dabei gibt es einen relativ hohen Anteil an Fällen, die auf unser Angebot keine Reaktion zeigen. Diese Zahl konnte durch die aufsuchende Arbeit verringert werden.

○ Unter **Information** fallen die Erstkontakte durch aufsuchende Arbeit, Erstgespräche in der Sprechstunde, Standardinformationen für den Umgang mit VermieterIn, AnwaltIn und Gericht sowie Vorschläge über sinnvolle Schritte zur Beendigung des Problems, sofern diese im Rahmen einer Sprechstunde oder telefonisch möglich sind.

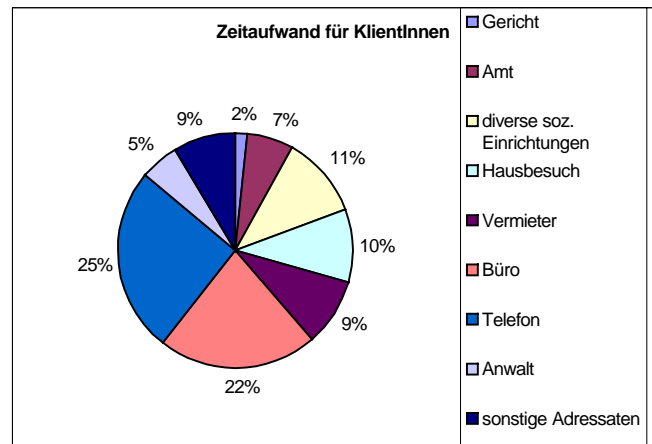
○ Unter **Beratung** fallen alle Maßnahmen, die wiederholte Information erfordern, wo weitere Hausbesuche oder sonstige Aktivitäten außerhalb der Büroräume notwendig sind, jedoch mit der Lösung des aktuellen Problems abgeschlossen werden können.

○ Unter **Betreuung** subsumieren wir jene Fälle, die mehr als drei Beratungen benötigen, die durch multiple Problemlagen die Kooperation mit anderen Betreuungseinrichtungen erfordern



oder langfristige Nachbetreuung und Kontrollen über das Ende des aktuellen Problems hinaus benötigen.

Die Zuordnung zu den Kategorien ist nicht von vorn herein klar und verändert sich je nach Ausbau der Problemanalyse bzw. mit der Entwicklung der Lösungsstrategien, wenn zB. ein Fall in der Informationsphase als einfacher Mietrückstand bewertet wird und im Zuge der Bearbeitung Probleme zutage treten, die weitere Aktivitäten erfordern oder eine Zusammenarbeit mit den dafür zuständigen Einrichtungen nahe legen

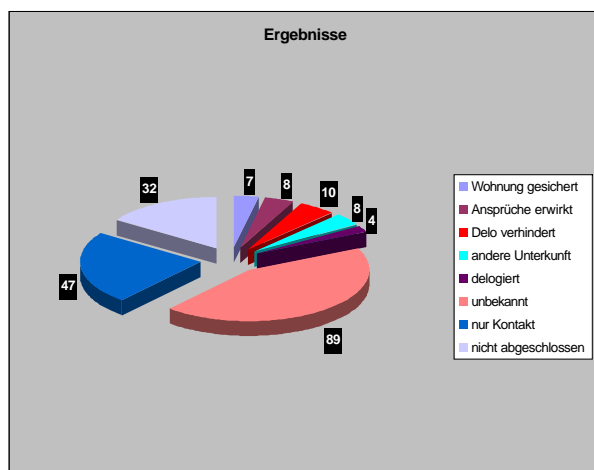


Grundlage der Arbeit:

Delogierungsprävention ist - wie fast jede Vorbeugung - für alle Beteiligten besser und billiger als nachträgliche Wiederbehausung und Resozialisierung.

Für die nachhaltige Bestandsicherung ist die bloße Abdeckung des Mietrückstandes ohne konsequente Einhaltung der Vereinbarungen über Raten und Haushaltsplanung oft nicht ausreichend. Die Effizienz aufsuchender Betreuung ist unbestritten, auch weil die betroffene Klientel sehr oft schon resigniert hat oder von vornherein zu jenen gehört, die bei Schwierigkeiten den Kopf in den Sand stecken.

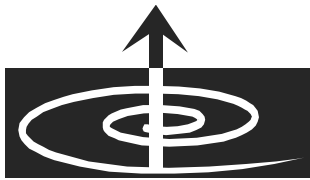
Die Zahl der *"unbekannt"* abgeschlossenen Fälle weist auf dieses Manko ebenso hin wie die hohe Anzahl der *„Kontakt"* - Fälle, wo sicherlich eine Reihe von Resignierenden darunter ist.



Ergebnis:

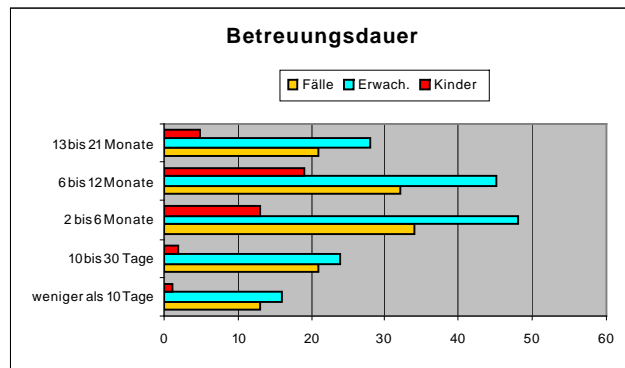
Da viele Betroffene nach Abschluss des Falles nicht wiederkommen oder nicht rückmelden, was aus den Bemühungen geworden ist, haben wir eine hohe Anzahl mit unbekanntem Ergebnis. Bei einem Teil wird es sich um positive Ergebnisse handeln, da sonst die Beratung weiter in Anspruch genommen würde, ein anderer Teil kann aber immer noch nicht befriedigend betreut werden, da die aufsuchende Arbeit auch auf Wochenenden oder Abendstunden ausgedehnt werden müsste.

Die Erfahrung, dass positive Ergebnisse erzielt werden, wo Kinder mitbetroffen sind, bestätigt sich weiterhin. Dies dürfte zum einen daran hängen, dass die Motivation und der Druck bei den KlientInnen und deren Verwandten besonders hoch ist, andererseits auch daran, dass durch die gesetzliche Verpflichtung der Kindesunterbringung die Hilfsbereitschaft der öffentlichen Hände deutlich höher und schneller ist.



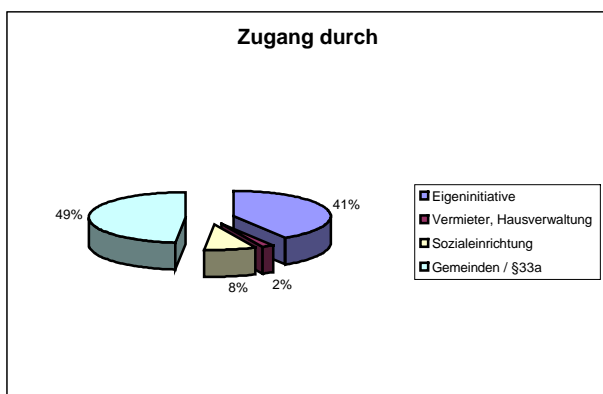
Betreuungsdauer

Die Sorge um die Kinder lässt sich auch aus der Betreuungsdauer ablesen. Die Bereitschaft mit der Durchführung der Delogierung länger zu warten und an einer längerfristigen Lösung zu arbeiten ist bei mitbetroffenen Kindern ungleich höher.



Fallzahlen:

Wie auch in den vergangenen Jahren weichen unsere Zahlen von jenen des ÖSTAT ab, weil dort weder die Zahlen der rechtzeitig verhinderten Delogierungen noch die außergerichtlichen Wohnungsverluste, die im ländlichen Raum eher die Regel denn die Ausnahme sind, nicht berücksichtigt sind.



Zugang:

Durch das Frühwarnsystem des § 33a MRG kommen etwa die Hälfte aller „Fälle“ zu uns, ein großer Teil kommt aus eigenem Antrieb, was durch die steigende Bekanntheit der Beratungsstelle erklärbar ist. Die Zugangszahlen aus anderen Hilfeinrichtungen sind sinkend, weil die Information des BG und unser Beratungsangebot schon vorher kommen.

Vernetzung:

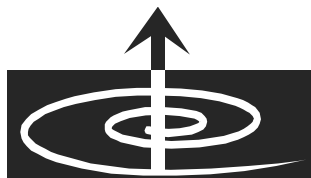
Die jährlichen Vernetzungstreffen für alle österreichischen Delogierungspräventionsstellen bewähren sich, durch den Erfahrungsaustausch im Bereich Organisation und Dokumentation wird die Qualität der teilnehmenden Einrichtungen verbessert.

Nach Salzburg und Vorarlberg wird nun auch die Steiermark und OÖ landesweit mit Delogierungsprävention versorgt.

Beschäftigte und Büro:

Durch eine zusätzliche Arbeitsplatzförderung des AMS-NÖ konnten ab Jahresmitte in Krems die Beratungsstunden aufgestockt und die aufsuchende Arbeit verbessert werden.

Wir haben die Sprechstunden so angesetzt, dass Hilfesuchende vor oder nach ihrer Arbeit zu uns kommen können, und dass KollegInnen aus Ämtern und anderen Hilfeinrichtungen während ihrer Arbeitszeit mit uns Kontakt aufnehmen können.



Statistik 2005

Zeitaufwand	
Gericht	12
Amt	51
diverse soz. Einrichtungen	88
Hausbesuch	78
Vermieter	73
Büro	170
Telefon	201
Anwalt	40
sonstige Adressaten	68
mit / für KlientInnen	781
Vernetzung + Ausweitung	80
Weiterbildung	16
Supervision	10
Koordination	46
Administration	79
Stunden gesamt	1012

Ergebnis	
Wohnung gesichert	7
Ansprüche erwirkt	8
Delo verhindert	10
andere Unterkunft	8
delogiert	4
unbekannt	89
nur Kontakt	47
nicht abgeschlossen	32
(Mehrfachnennungen) gesamt	205

zu BEWOK durch	
Eigeninitiative	63
Vermieter, Hausverwaltung	3
Sozialeinrichtung	13
Gemeinden / §33a	74
Sonstige	1
gesamt	154

Betreuungsdauer	Fälle	Erwach.	Kinder
weniger als 10 Tage	13	16	1
10 bis 30 Tage	21	24	2
2 bis 6 Monate	34	48	13
6 bis 12 Monate	32	45	19
13 bis 21 Monate	21	28	5
nicht abgeschlossen	33	52	23
gesamt	154	213	63

Arbeitsform	Fälle	Erwach.	Kinder
Betreuung	39	62	33
Beratung	42	59	19
Information	26	37	9
Kontakt	47	55	2
gesamt	154	213	63

Zugänge	Fälle	Erwach.	Kinder
Neuzugang 2005	98	135	38
aus 2004	56	78	25
gesamt	154	213	63

Herkunft	Fälle	Erwach.	Kinder
Stadt Krems	129	170	46
Bezirk Krems	14	22	15
andere Gebiete	11	21	2
gesamt	154	213	63

1. Kontakt durch	
Frauen	69
Männer	65
Paare	20
gesamt	154